



Merkblatt Hantavirus

Baden-Württemberg - im Besonderen auch die Schwäbische Alb - ist Endemiegebiet für Hantavirus-Infektionen. Insbesondere Landwirte, Schäfer, Waldarbeiter, Gestütsarbeiter, Jäger, im Endemiegebiet stationierte Soldaten, aber auch Camper und Hobbygärtner gehören zu den Personengruppen, die ein erhöhtes Infektionsrisiko haben.

Wie kann man sich anstecken?

Die Hantaviren werden mit dem Speichel, Kot und Urin infizierter Mäuse und (seltener) Ratten ausgeschieden, ohne dass die Tiere selber mit Krankheitszeichen auffallen. Wenn die virushaltigen Ausscheidungen eingetrocknet sind, können durch Staubbildung die Viren eingeatmet werden. Dieses geschieht vor allem in geschlossenen Räumen wie z. B. in Schuppen, Scheunen, Wochenendhäusern, Garagen, Kellern und Dachböden, mitunter auch auf der freien Wiese oder bei der Gartenarbeit oder Arbeit an den Gartenkomposten, wenn diese Orte von Mäusen und Ratten aufgesucht wurden bzw. wenn diese Tiere dort wohnen.

An diesen Orten sind insbesondere Tätigkeiten gefährlich, bei denen Staub aufgewirbelt wird, wie Kehren, Putzen, Staubsaugen, Umsetzen der Komposte oder Robben über dem Boden (Soldaten).

Auch eine Schmierinfektion über die Hände bei direktem Kontakt mit Mäusen oder Ratten oder deren Körperausscheidungen ist möglich. Eine Ansteckung von Mensch zu Mensch oder aber über andere Tiere ist mit großer Wahrscheinlichkeit nicht möglich.

Wie ist der Krankheitsverlauf?

1 bis 4 Wochen nach Aufnahme der Hantaviren (Inkubationszeit) kommt es bei ca. 10% der infizierten Personen unter akutem Krankheitsbeginn zu grippeähnlichen Symptomen mit Fieber bis über 39 C°, Kopf- und Rückenschmerzen, Gliederschmerzen, seltener auch Bauchschmerzen. Zusätzlich können auch die Nieren betroffen sein bis hin zu einem akuten Nierenversagen und es kann zu einer lebensbedrohlichen Blutungsneigung (äußerst selten) kommen. Nur in seltenen Fällen (unter 1%) kommt es zu einem tödlichen Verlauf.

Es gibt keinen Impfschutz zur Verhinderung einer Hantavirus-Infektion. Durch Medikamente können die verschiedenen Symptome gemildert oder beseitigt werden.

Wie kann man sich schützen?

Der beste Schutz vor einer Hanta-Virusinfektion besteht in der Bekämpfung von Mäusen und Ratten und in einer richtigen Abfallbeseitigung zur Vermeidung des Anlockens von Nagetieren. Der Kontakt zu Ausscheidungen von Mäusen und Ratten ist zu vermeiden. Wann immer an einem Ort Nagetiere vorhanden sind/waren sollten folgende Vorsichtsmaßnahmen eingehalten werden:

- Geschlossene Räume sollten vor einem längeren Aufenthalt oder Arbeiten in den Räumen mind. 30 Minuten durchgelüftet werden.
- Bei einer Reinigung/Staubentfernung im Raum sollten möglichst Einmalhandschuhe und eine Feinstaubmaske (z. B. FFP2-Maske aus der Apotheke oder dem Baumarkt) getragen werden, um das Berühren und Einatmen von virushaltigem Staub zu vermeiden. Vor Reinigungsarbeiten kann die Staubentwicklung durch Befeuchten (Bespritzen mit Wasser) von Böden und Regalen vermindert werden.
- Bei Arbeiten in den Räumen sollte möglichst kein Staub aufgewirbelt werden.
- Mäusekot und tote Mäuse oder Ratten sollten vor der Entfernung etwas angefeuchtet werden (z.B. alkoholisches Desinfektionsmittel, bei Fehlen mittels Wasser) und ohne direkte Berührungen mittels eines umgestülpten Plastikbeutels in diesen gesteckt werden. Der Plastikbeutel ist dann sorgfältig zuzuschnüren und in einen zweiten Plastikbeutel zu stecken. Die Entsorgung im Hausmüll ist dann möglich.
- Flächen und Böden, auf denen die toten Tiere bzw. deren Ausscheidungen lagen, sind danach mit einem Desinfektionsmittel (auf alkoholischer Basis) abzureiben.
- Einmalhandschuhe sind nach dem Arbeiten mit dem Hausmüll zu entsorgen und die Hände sollten gründlich mit Wasser und Seife gewaschen werden. Nach einer unverschuldeten direkten Berührung sollten auch die Hände mit einem alkoholischen Desinfektionsmittel eingerieben werden (entsprechend der Gebrauchsanweisung auf der Desinfektionsmittelflasche).
- Bei Arbeiten an einem Kompost, an dem sich Ratten aufgehalten haben, sollte möglichst eine Staubbildung vermieden werden, in dem vor dem Umgraben der Kompost angefeuchtet wird, gegebenenfalls kann auch ein Mundnasenschutz getragen werden.
- Brennholz nicht in Wohnräumen lagern, sondern unmittelbar vor Gebrauch in der benötigten Menge möglichst in einem Tragkorb in die Wohnung bringen. Nach Arbeiten mit Staubentwicklung und Umgang mit Brennholz immer die Hände waschen.
- Nach der Arbeit mit Staub, Holz oder auf Feld, Wald und Wiese die Arbeitskleidung wechseln, keinen Staub in die Wohnung tragen.
- Bei einem Picknick in der freien Natur oder nach dem Arbeiten im Garten, auf der Wiese oder im Wald sollten vor der Nahrungsaufnahme die Hände gründlich mit Wasser und Seife gewaschen werden. Auch sollten die Lebensmittel bei einem Picknick nicht unmittelbar und ungeschützt auf dem Boden oder sonstigen naturnahen Flächen (Steine, Holzstämme usw.) abgelegt werden.